

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,50 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,50 RM., mit Beifügung 1,25 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz und entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratkeilbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 117.

Wittwoch, den 20. Mai 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 4. Mai d. Jz., betreffend die Wahlbezirke zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, bringe ich hierdurch ferner zur öffentlichen Kenntnis, daß ich für den 4. Wahlbezirk an Stelle des Ortsrichters Stange in Thalshöh den Ortsrichter Jacob in Kamptz zum Stellvertreter des Wahlvorstehers ernannt habe. Merseburg, den 16. Mai 1903.

Der Königliche Landrat.  
Graf d'Hauborville.

### Bekanntmachung.

An Stelle des Pastors Niedel zu Delft a. d. Saale ernenne ich für die bevorstehende Reichstagswahl den Ortsrichter Dreyhaupt daselbst zum stellvertretenden Wahlvorsteher für den 47. Wahlbezirk.

Ferner bringe ich mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 4. Mai cr., Nr. 108 des diesjährigen Kreisblattes, folgendes noch zur öffentlichen Kenntnis:  
Wahlbezirk: 48 der Wahlvorsteher heißt nicht Nitzger, sondern Nitzscher.  
Wahlbezirk: 50 der Wahlvorsteher heißt nicht Kothsch, sondern Kothsch.  
Wahlbezirk: 55 der Stellvertreter des Wahlvorstehers heißt nicht Wöhle, sondern Wohl.  
Wahlbezirk: 52 der Stellvertreter des Wahlvorstehers, Büschendorf, ist Schuppe a. D. Merseburg, den 18. Mai 1903.

Der Königliche Landrat.  
Graf d'Hauborville.

### Sozialdemokratische Hirngespinnthe.

Der sozialdemokratische Monteur beschäftigt sich wieder einmal mit der Frage der Teilung von Einkommen und Vermögen. Es ist früher ausgerechnet, daß auf den Einzelnen

bei einer Teilung recht wenig entfallen würde, dies Geschäft demnach wenig lohnend auch für die große Masse der Bevölkerung sei. Dachte doch auch schon der alte Hofschickel im Jahre 1848 durch die Verteilung je eines Talers an die ihn zur Teilung ausfordernden Demagogen geizig, wie wenig profitabel das Geschäft für den Einzelnen sein würde. Nun haben aber die sozialdemokratischen volkswirtschaftlichen Leuchten herausgefunden, daß bei der in den letzten Jahren eingetretenen Steigerung von Einkommen und Vermögen doch beträchtlichere Summen für die Arbeiter bei einer Teilung herauskommen würden. Sie machen sich mit einem Geißel, der komisch wirkt, an die Herausrechnung der betreffenden Teile. Das soll natürlich auf die Arbeiter stimulierend wirken, wenn sich die sozialdemokratischen Führer auch in Verspottungen über die Teilungsmethode ergehen. Gewiß will die Sozialdemokratie keine Teilung in dem mechanischen Sinne, wie er solchen Berechnungen zugrunde gelegt worden ist, sie will überhaupt keine Teilung, sondern will, daß alles, was da ist, ihr gebühre soll. Darauf zielt das Demagogentum ab. Sollte es erst die politische Macht, so würde bald nach diesem Rezept verfahren werden. Aber auch die Idee der Verteilung von Einkommen und Vermögen an sich ist ein Hirngespinnthe. Man nehme einmal an, es sei möglich, zu einem bestimmten Zeitpunkt die Teilung vorzunehmen. Was würde die Folge sein? Die Verteilung würde sich am nächsten Tage wieder eingestellt haben, und es müßte von Neuem geteilt werden. Dadurch aber würde ein Jeder abgehalten werden, sich ein größeres, als das Durchschnittseinkommen zu verschaffen, wie auf der anderen Seite jede Kapitalbildung unmöglich gemacht werden würde. In dieser Beziehung hat nun die Idee vom Teilen eine sehr enge Verwandtschaft mit der

Idee von der Vergegesellschaftung des Eigentums an den Produktionsmitteln, die doch unftreitig das oberste Prinzip der sozialdemokratischen Lehren ist. Während die jetzige Wirtschaftsordnung darauf ausgeht, die Kräfte des Individuums zu immer größerer Anspannung zu bringen und damit die Kultur zu heben, würde umgekehrt die kommunistische Teilung ebenso wie das sozialdemokratische Kollektivbesitzungsprinzip die Talraft des Individuums nur lähmen, weil beide dem Letzteren jeden Lohn für die Verrichtung von Energie nehmen würden. Sie würden somit die Kultur vernichten, indem sie die Individuen zur Trägheit und Apathie anhielten. Darüber ist ein Zweifel nicht möglich, und gerade im Interesse der Erhaltung und Erhöhung der jetzigen Kultur ist es deshalb notwendig, die sozialdemokratischen Bestrebungen ebenso wie die kommunistischen zurückzuführen. Die nächsten Reichstagswahlen bieten ja für alle, die die deutsche Nation auf der Höhe der Kultur erhalten wollen, die beste Gelegenheit, gegen die Sozialdemokratie mit den Stimmzetteln zu kämpfen.

### Der Bürgerkrieg in Marokko.

\* Köln, 18. Mai. Der „Köln. Zeitg.“ geht aus Jez vom 14. Mai ein Telegramm zu, wonach die Lage dort sehr gespannt sei. Die Stadt ist von Truppen überschwemmt, welche für den beabsichtigten Zug nach Taza zusammengezogen sind und nun vor der Stadt am Sebussuffe lagern. Der Sultan und Menepht vertrieben von Tag zu Tag den Abmarsch, offenbar aus Furcht vor einem zweifelhaften Ausgang. Inzwischen bringt die Anwesenheit ungewohnter Massen viele Beschwerden, die Lebensmittel sind bereits auf das Doppelte verteuert.

### Die Lage am Balkan.

\* Köln, 18. Mai. Dem Petersburger Korrespondenten der „Köln. Zitg.“ zufolge verfolgt die russische Regierung fortgesetzt die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel mit wachsender Aufmerksamkeit, hält aber an der Hoffnung fest, daß es der Türkei gelinge, die Ordnung mit kräftiger Hand wieder herzustellen. Rußland ist bestrebt, das Ansehen des Sultans liberal zu stützen, weshalb sich auch der Zar entschloß, von einer Beteiligung an der Frottenerverammlung vor Salonica abzusehen. Rußland setzt volles Vertrauen in den guten Willen des Sultans, die Sicherheit den Christen und Anhängern zu gewähren und die von Rußland und Oesterreich empfohlenen Reformvor schläge durchzuführen. Da nun Bulgarien gleichfalls den besten Willen versichert, alle Maßnahmen zu vermeiden, welche geeignet seien, die Türkei zu reizen, so sieht man einer ruhigen Entwicklung der Dinge für die nächste Zeit entgegen.

\* Sofia, 17. Mai. Fürst Ferdinand hat die Demission des Kabinetts Danie u angenommen und den General der Reserve Petrow mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. Mai. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Urville. Der Kaiser beteiligte sich heute an einer größeren militärischen Uebung bei Metz. Die Kaiserin nach Potsdam erfolgt Dienstag abend. — In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde den Beschlüssen des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend weitere Veränderungen des Krankenerwerbsversicherungs-Gesetzes, sowie dem Ausschluß-

### Nach schwerem Kampfe.

Erzählung von Hans Warring.

(19. Fortsetzung.)

Die Damen mußten mit kritischem Blick ihre Toilette revidieren — aber ganz unpassend zu einer Reise auf einem Dampfschiff! Die Herren klüfften sich ihre Beobachtungen zu: daß die Unbekannte auf der Flucht vor irgend einem Schrecknis sei, halten sie für ausgemacht, nur setzen sie sich vergebens nach dem Partner dieser Flucht um.

Endlich bemerkt Susy die beobachtenden Blicke. Sie fühlt sich unansprechlich gedemütigt und niedergedrückt, — ihr ist's, als misstrau man ihr, als zöge man sich von ihr gefühllos zurück. Sie steht rasch auf und blickt an die Brustung gelebten, ins Weiße. Die Stadt liegt längst hinter ihnen, sie gleiten auf breitem, langsam fließendem Fluße dahin. Links und rechts breiten sich große Weidenstrecken aus, dahinter gewaltige Getreidefelder, und am fernen Horizont schließt ein schmaler dunkler Waldsaum die Aussicht ab. In dieser weiten recht norddeutschen Landschaft regt sich nichts, nur Wolfenkratzen huschen über die Ebene. Kein Mensch ist zu sehen, denn die erste Heuernte ist beendet und die Getreideernte hat noch nicht begonnen. Hin und wieder taucht aus den goldglänzenden Weizenfeldern ein Gutshof auf mit stattlichem Wohnhaus, in Baumgärten halb verdeckt. Nicht am Flußufer steht hier und da ein einfaches Haus mit zerzaustem Strohdach, halbverborgen hinter mannshohem Schilf, überdacht von

einer Gruppe mattgrüner Weiden. Alles so ruhig und still, so von Sonnengold überglänzt! Sie wird ruhiger im Anblick dieser stillen Landschaft, sie atmet die feuchte Luft in langen, wohligen Zügen.

„Fräuleinchen haben wohl kein Bittel?“ „Erhüden fährt sie in die Höhe, von dunkler Glut überoffen. Auch das noch! — Aber ein Griff in die Tasche ihres Kleides überzeugt sie, daß ihr Schreck unredlich gewesen, sie hat — Gott sei Dank! — ihr Portemonnaie zufällig bei sich gehabt, als sie von Hause fortging. Der braune Matrose, der sie schon bei ihrer Ankunft angeprochen, hat sie lächelnd beobachtet.

„Na, Fräuleinchen, das häßt' auch nichts nicht gehobt, wenn Sie kein Geld gehobt hätten, das häßt' auch später abgemacht werden können!“

Seine weißen Zähne blühten in dem weißen Gesicht. „Das ist 'ne Hand, und das ist auch 'ne Hand“, sagt er, als Susy ein Goldstück in seine breite, braune Tasse gleiten läßt. „zwei Hände, — aber ähneln tuen sie sich nicht! Und arbeiten kann das auch nicht — ist auch nicht dazu gemacht!“ Er blickte mitleidig auf die kleine, weiße Hand.

„O, sie ist dazu geschaffen, wie jede andere Hand, und kann es auch und tut es gern.“ Als er nach ein paar Minuten ihr den Ueberfluß des Geldes zurückbringt, trägt er ihr einen bequemen Feldstuhl mit Rückenlehne und Fußgestell zu.

„Aus der Kapitänskajüte!“ sagt er und schiebt ihn ihr an die Brustung.

„O nein, ich danke — der Herr Kapitän wird ihn selbst brauchen.“

„Er hat mir doch gesagt, ich soll ihn Fräuleinchen bringen. Behalten soll ich das Geld? O, ne! Haben Sie denn auch noch mehr?“ Susanne lächelt und nickt. „Ja, genug, — und wenn ich keins hätte, so habe ich doch gute Freunde, die mir geben, was ich brauche.“

„Das glaub' ich!“ sagt er und sieht sie mit ehrfurchtsvoller Bewunderung an.

„Und den Stuhl des Herrn Kapitän nehme ich mit herzlichem Dank an. Es sitzt sich wunderbar darauf!“ Sie streckt sich beglücklich und sieht dabei zur Kommandobrücke hinauf. Da steht der Kapitän und blickt zu ihr hinab. „Ihre Augen sind begehren, legt er zum Gruß respektvoll die Hand an die Wäoge. Sie grüßt lächelnd hinauf, und dann blickt sie sich frei und heiter um. Sie fühlt sich nicht mehr gedrückt und gebemütigt. Das Erlebnis mit diesen beiden einfachen Menschen hat ihr wunderbar wohlgetan. Mut und Zuversicht sind ihr wiedergekommen, der Jörn der Mutter erdicht ihr nicht mehr so bröhnend, und etwas wie stille Freude läßt ihr Herz lauter und schneller schlagen. Sie wird ihn wiedersehen, sie wird seine Stimme hören, und wenn er auch ein bißchen unzufrieden mit ihr sein sollte, so wird er sich doch freuen, sie in den Arm nehmen und sie küssen.

Eine halbe Stunde später hat sich der Kapitän, ein älterer Mann mit hellen, fröhlichen Augen in einem braunen, gutmütigen Gesicht zu ihr gestellt. Das Schiff hat die Windung des Flusses hinter sich und schwimmt auf dem Daff. Leicht wie ein Schwan gleitet

es über die blaue Flut. Es hat westlichen Lauf genommen und nähert sich der Mündung, dem schmalen Landstreifen, der das Gaff von der Offise scheidet. Immer näher klimmern die weichen Sandbänke der Dünen, immer deutlicher erkennt man die furchtbare Oede dieser Gegend. Keine Vegetation, soweit das Auge reicht — nichts als Sand, blendender Dünenland! In dieser Oede wird nur hie und da ein weißer Leinwand Döckchen sichtbar, über dessen Hoheitszeichen eine leichte Rauchwolke schwebt. Ueberall greller, flimmernder Sonnenschein, durch keinen Baumgatten gedämpft. Kein Vogelklang besteht die Stille — nur Möwen schreien durch die Luft und stürzen mit scharfem Schrei auf ihre Weide nieder.

„Und in dieser Wüste leben Menschen!“ sagt Susanne und schiebt das Fernrohr, das der Kapitän ihr gereicht, zusammen. „Ist das nicht ein trauriges, jämmerliches Dasein? Ich möchte wohl wissen, ob die Menschen dort leben können — ob sie fühlen, was es heißt, sich des Lebens zu freuen?“

„Gewiß wissen sie das, mein gnädiges Fräulein, die Menschen dort drüben lieben ihre Heimat, sehnen sich zurück, wenn sie sie verlassen, und kehren mit festesten Ausnahmen immer wieder dahin zurück, auch wenn sie weit in der Welt herumgekommen sind und schöne Länder und große Städte gesehen haben. Was sie von ihrer Heimat verlangen, das gibt sie ihnen: Arbeit und Brot. Und wenn noch hin und wieder ein lustiger Abend, im Krug ein reichlicher Trunk, Tanz und ein bißchen Musikerei dazu kommt, dann sind ihre Glücksbedürfnisse vollaus befriedigt.“ (F. f.)



antrag, betreffend den Zollverwaltungsstellen-Etat für die freie und Hansestadt Hamburg und ferner dem Antrag der Landes-Verficherungsanstalt Sachsen-Anhalt auf Erweiterung der Leistungen gemäß § 45 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes die Zustimmung erteilt.

\* **Reg.** 18. Mai. Heute vormittag fand eine größere Truppenübung westlich von Weg statt, die sich bis St. Priva. ausdehnte, und an der die gesamte Mecker Garnison teilnahm. Angenommen war, daß die feindliche Armee von Nordwesten bis St. Priva vorgedrungen war und das Fort Lothringen aus vier großen Batterien beschoß. Der Kaiser, welcher heute früh 8 1/2 Uhr in Chateau St. Germain zu Pferde gefahren war, leitete die kombinierte Division, die dem Angriffe des Feindes entgegentrat. Mittag 12 Uhr wurde eine feindliche Stellung eingenommen, und damit war das Manöver beendet. Die anschließende Kritik wurde von dem neuen kommandierenden General des XVI. Armeekorps, General Stoerger, abgehalten; nach ihm hielt der Kaiser eine Besprechung ab. Gegen 1/2 11 Uhr fuhr der Kaiser im Wagen über die Feste Kaiserin bei Chateau St. Germain nach Weg, begab sich mit dem General Stoerger nach der Wohnung des Generalfeldmarschalls Grafen Haeferler und nahm sodann bei dem ersten ein Frühstück ein.

\* **Reg.** 18. Mai. Dem Generalobersten Grafen Haeferler sind unter Stellung zur Disposition die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen. — Zum Gouverneur von Mekay ist Generalleutnant von Hagen ernannt worden.

\* **München.** 18. Mai. Von einem gelegentlichen, sehr gut unterrichteten Mitarbeiter erhalten die „M. N. Nachr.“ aus Rom nachstehende Drahtung: „Die von englischen Missionären gebrachte Nachricht, daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee während seines Aufenthaltes in Rom dem Jesuiten general einen Besuch gemacht habe, ist richtig. Dagegen ist falsch, daß Graf Waldersee dem Jesuitengeneral im Namen des Kaisers die baldige Zulassung der Jesuiten in Deutschland in Aussicht gestellt habe. Der Feldmarschall hat den Besuch überhaupt nicht im Auftrage des Kaisers oder auf Veranlassung der deutschen Regierung gemacht und konnte daher auch keine solche Erklärung abgeben.“

**Frankreich.**

\* **Paris.** 18. Mai. In einer Kirche des Bezirkes Belleville kam es zu einer Schlägerei, bei der etwa zehn Personen Verletzungen davontrugen. In dem Augenblick, wo der Geistliche seine Predigt begann, erscholl aus einer Gruppe von Freidenkern, die unmittelbar unter der Kanzel Platz genommen hatten, der Ruf: „Genug!“ Sofort fielen mehrere kirchlich gekleidete junge Leute mit Stocken und Faustschlägen über die Freidenker her. Das Pandemenge wurde schnell allgemein. Die Polizei griff ein und trennte die Kämpfenden. Sie führte etwa 50 Personen, die an der Ausbreitung teilgenommen hatten, hinaus und nahm etwa fünf Verhaftungen vor.

\* **Paris.** 18. Mai. Ueber die in Hofordnungen vor der Kirche des Stadtteils Belleville werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Etwa 150 mit Knütteln bewaffnete Mitglieder des zumeist aus Fleischhauern des Bezirkes La Villette bestehenden royalistischen Komitees hatten sich nach der Kirche begeben, um die Kundgebungen der Antiklerikalen und Sozialisten zurückzuweisen. Als bei Beginn der Predigt des früheren Jesuitenpaters Oriol sich ein Sozialist erhob und an den Vater die Frage richtete, wer ihn ermächtigt habe, zu predigen, stürzten die Fleischhauer auf die Gruppe von Antiklerikalen los und hieben auf sie erbarmungslos ein. Die Antiklerikalen versuchten zu flüchten, wurden aber von der Menge umringt und weitergeprügelt. Erst als die Polizei in die Kirche einbrang, wurden sie befreit. Die Fleischhauer hatten sich inzwischen durch eine Seitentür geflüchtet. Während der ganzen Zeit war Oriol ruhig auf der Kanzel verblieben. Vor der Kirche hatte sich inzwischen eine Menschenmenge angeammelt, die die Kirche stürmen wollte. Der Polizei gelang es mit Mühe, die Menge zurückzuweisen.

**England.**

\* **London.** 17. Mai. Aus Portsmouth wird gemeldet. Die Nacht König Eduard's erhielt Befehl, sich zum 18. Juni feierlich zu halten. Es heißt, der König werde Deutschland und Rußland besuchen.

**Lokales.**

\* **Merseburg.** 19. Mai.

\* **Zur Reichstagswahl.** Die für die nächsten Tage vorgesehenen Wählerveranstaltungen, in denen Herr Generaldirektor Binkler sprechen wird, finden, wie folgt, statt: Morgen, Mittwoch, abends um 8 Uhr, im Brauhaus des Gasthofs zu Holleben; am Freitag, den 22. ds. Mts., abends um 8 Uhr im Kurpark zu Dürrenberg (nicht, wie erst gemeldet, im Arnoldischen Gasthof zu Reufsbüchel) und am Sonnabend, den 23. ds. Mts., abends um 8 1/2 Uhr im Gemeinde-Gasthof in Frankleben.

\* **Jünglingsverein.** Im Saale der „Reichstrone“ hielt der hiesige Jünglingsverein am Sonntag einen Familienabend ab, der sehr gut besucht war. Das Programm bot auch diesmal eine Reihe interessanter Vorträge des gut geschulten Vorkammergebers, die großen Beifall fanden, ferner mehrere sehr ansprechende Deklamationen, aus denen die Zuhörer weise Lebensregeln schöpfen konnten. Eine Ansprache des Herrn Vorkammergebers bereitete sich über die Notwendigkeit, sich Bildung anzueignen. Gerade für einen jungen Mann sei dies ein dringendes Bedürfnis, denn Bildung ist das Mittel, mit dem sich der Mensch seine Selbstbeherrschung wahrt, ja sich in jeder Lage in der Gewalt halten kann. Wer dies nicht vermag, dem wird man schwerlich das Zeugnis eines gebildeten Menschen ausstellen können. Der sehr gut verlaufene Abend erreichte mit dem gemeinschaftlich gesungenen Choral „Ach bleib mit deinem Segen“ sein Ende.

\* **Der Taler verschwindet.** Der liebe, gute, alte Taler, der vornehmlich in den Tagen, als es noch keine „Doppeltrommeln“ gab, eine ganz andere Rolle spielte, als heute, dieser beliebte Begleiter von jung und alt, der das Herz des belohnten Quartaniers erfreute, wenn er nach Tertia verlegt wurde, der anno dazumal von manchem Bauer hundertweise im Strumpfe verpackt wurde und dort ein lüdes, zinsloses Dasein führte, dieser harte Taler soll verschwinden. Es ist wirklich so. Und was tauschen wir dafür ein? Die ungeliebte 5-Mark-Stücke, die man so schnell wie möglich wieder los zu werden bemüht ist. Nicht weniger als 20 Millionen dieser Münzsorte sollen dieses Jahr geprägt werden. 10 Millionen werden bereits in den nächsten Wochen das Land überschwemmen. An die Reichsbank sind schon eine ganze Reihe von Witzschriften ergangen, die Taler wieder zurückzuführen lassen, insofern vergeblich — die Taler werden eingezogen und eingeschmolzen. Wie ehemals Krönungs-, Sieges- und Mercurtaler (mit dem Bären), so werden künftig die Taler überhaupt eine große Seltenheit und nur noch bei Sammlern zu finden sein.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle.** 17. Mai. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat seit länger als einem Jahr in den verschiedenen Teilen der Provinz zahlreiche Versuche zur Bekämpfung der infektiösen Käberkrankheit, also über das feuchtarartige Hinfershen der Kälber in den ersten Lebensstagen, ausführen lassen. Auf Grund der bisher erzielten Resultate wird hauptsächlich, diese Versuche in größerem Maßstabe fortzusetzen, weshalb die Kammer die Landwirte und Tierärzte um Angabe verlässlicher Befunde ersucht. Das Bakteriologische Institut in Halle, Deltzschstr. 29, wird sodann nach der Reihenfolge der Eingänge die erforderlichen Untersuchungen usw. ungelohnt aufnehmen und zweckentsprechende Mittel kostenlos zur Verfügung stellen. — Hinsichtlich der Verteilung der Kammer sind die Mitteilungen aus dem westlichen Teil des Kreises Merseburg auf dem letzten Saaleufer interessant, wo vordringend die Seuchen vorhanden sind und man von den Kamstern sehr zu leiden hat. Von 1892-94, wo es sehr trocken war, hatten die Kamstern bedeutend abgenommen, ohne daß zur Vertilgung Mittel angewendet waren. In den folgenden Jahren hatten sie sich wieder so vermehrt, daß sie zur wahren Landplage wurden; alle Versuche, durch Vergiften, durch Ausdämpfen mit verschiedenen Gifstoffen hatten wenig Erfolg. Die Verfügung des Landrats von 1900, die Kamstern zu fangen, hat, wo es gemeinschaftlich und durch geschickte Kamsternfänger durchgeführt wurde, eine staunenswerte Abhilfe geschaffen. In der Gemeinde Wilsdorf sind mit 1200 Morgen Areal wurden 1900 gefangen 5880 Stück bei 2 Pf. für den männlichen und 5 Pf. für den weiblichen Kamstern und Ueberlassung der gefangenen Tiere an den Kamsternfänger, der die Felle

und auch das Fleisch, letzteres zum Schweinefutter verkaufte. 1901 wurden 4468 Stück gefangen bei Erhöhung der Fangprämie auf 3 Pf. für den männlichen Kamstern. 1902, wo die Kamstern bedeutend abgenommen, schloß sich die benachbarte Gemeinde Conrau mit 600 Morgen Areal an. Es wurden nur 2907 Kamstern gefangen. Die Kosten stellten sich in den 3 Jahren auf 17, 14 und 7 Pf. für den Morgen; gefangen wurden insgesamt 13,255 Kamstern, die gewiß geringen Schäden hätten errichten können. Die Fangzeit ist in jedem Jahr nur zwei Monate, nämlich vom 15. April bis 15. Juni; wenn das Getreide groß geworden, hört das Fangen auf. Es besteht die bestimmte Hoffnung, daß die Kamstern dadurch verschwinden werden, ohne daß jemandem Arbeit oder Zeitaufwand erwächst und zu sehr billigem Preis.

\* **Halle a. S.** 18. Mai. Der Provinzialverein ehem. Jäger und Schützen (Sig. Halle a. S.), welcher gegenwärtig über 1000 Mitglieder zählt, feiert am 7. und 8. Juni sein 20. Stiftungsfest in Naumburg und ladet hierzu alle ehemaligen Grünröck Kameradschaftsmitglieder ein. Für Kameraden, welche dem Verein beitreten wollen, zur gest. Kenntnisnahme, daß der Jahresbeitrag 3 M., die Aufnahmegebühr 1 M. beträgt.

\* **Weißenfels.** 18. Mai. Vorgerstern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr wurde in einem unbenutzten provisorischen Kioske, welches auf der Südseite des Sportplatzes steht, ein unbekanntes männliche Verbrechen erkannt vorgefunden. Die Leiche war bereits stark verrotten und muß schon mehrere Wochen geblieben haben. Der Verstorbene ist etwa 40 bis 50 Jahre alt, 1,70 Meter groß und hat dunkelblondes Haar. Bekleidet war derselbe mit graugestreifter Hose, graugrünem Jackett, blau- und weißgestreiftem Hemd, weißem Vorhemde, braunem Filzhute und Schafstiefeln. In der Tasche hatte er ein Portemonnaie mit 3 Pf., eine Anzahl Rabatmarken von Heinrich Kupfer, einen Bezugsschein der Merseburger-Schweizer Lotterie und ein Taschenmesser mit schwarzer Schale.

\* **Blößen (Kreis Merseburg).** 18. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin hat der unverehelichten Wilhelmine Gärtner, welche seit dem 1. Januar 1862 in der Familie des Gemeindevorsetzers Warden in Blößen als Wirtshausleiterin tätig ist, in Anerkennung ihrer treuen Dienste das goldene Erinnerungskreuz verliehen.

\* **Naumburg.** 16. Mai. Ein musterhaftes Mitererbhältnis besteht zwischen dem Kammerfabrikanten Philipp und dem Goldarbeiter Geisler, denn seit Herr Geisler heute vor 25 Jahren seine Ehe schloß und sein Geschäft eröffnete, hat er ununterbrochen seinen Laden im Philippshaus inne, und Witte und Miter haben stets in bestem Einvernehmen mit einander gelebt.

\* **Edtartsberga.** 16. Mai. Unsere Kreisparafasse hat nun bereits einen Einlagebestand von über 11 Millionen M. erreicht. Im vergangenen Jahre sind 1785354 M. neu eingelegt und 304256 M. an nicht abgehobenen Zinsen gutgeschrieben worden. Abgehoben von den Einlagen wurden 1378349 M., so daß 711261 M. mehr eingelegt als abgehoben wurden. Die Einlagen verteilen sich auf 16027 Bürger. Der erzielte Gewinn stellt sich auf 50260 M. (ohne die Zinsen des Reservefonds und ohne den 17353 M. betragenden Kursgewinn). Der Reservefonds beträgt 921086 M.

\* **Untergröhlen.** 17. Mai. Am Sonnabend sollte im Schafischen Gasthause eine konservative Wählerversammlung stattfinden, zu welcher eine Anzahl Sozialdemokraten erschienen war. Dies verlangten nach der Programmrede freie Diskussion. Als man ihnen dies verweigerte, stürzten sie die Versammlung, so daß dieselbe aufgelöst wurde.

\* **Großg.** 15. Mai. Vor ungefähr fünf Jahren fand ein hiesiger Einwohner in Gera einen Geldbrief, dessen Inhalt ungefähr 1200 M. betrug und den ein angestellter der Portener Brauerei verloren hatte. Der Finder hat, seinen Fund damals nicht abgeliefert, obwohl dem Finder eine Belohnung von 100 M. zugesichert war. Vorige Woche nun erhielt genannte Brauerei einen anonymen Brief, in welchem der Finder genannt wurde. Derselbe hat den Fund auch eingestanden und sieht nun seiner Bestrafung entgegen. Den Brief soll die Schwiegermutter des Finders gefandt haben.

\* **Nordhausen.** 17. Mai. Gestern nachmittag nach 3 Uhr flog ein großer Luftballon in der Richtung von Westen nach Osten über unsere Stadt und landete sodann sieben Kilometer östlich derselben in der Nähe des Nachbarortes Leimbach auf freiem Felde. Ihm entgingen ein Offizier und zwei

andere Herren in Zivil, welche dem „Luftschifferverein Barmen“ angehörten. Sie waren vormittags 8 1/2 Uhr in Barmen aufgestiegen und nachmittags 3 1/2 Uhr gelandet. Gleich nach erfolgter Landung ließen sie zwei mitgebrachte Brieftauben mit der Aufsicht über Zeit und glückliche Landung ausfliegen. Der Ballon wurde auf einem Wagen nach dem hiesigen Bahnhof befördert und als fruchtlos aufgegeben, worauf die drei Luftschiffer mit dem nächsten Schnellzuge die Rückreise nach Barmen antraten. — Im Auftrage der Fürstlich Stolbergischen Forstverwaltung hat Herr Förster Böllitz zu Neustadt auf der Ruine der Schildburg Hohenstein u. a. das unter einem Weidenraume des Burgtores befindliche Burgtor abzuräumen lassen. Das Werk besteht aus einem von oben nach unten sich erweiternden, 10 Meter tiefen Raume, auf dessen Boden sich ein Steinhaufen und zwei Steinbänke befinden; auf der einen Steinbank ruht ein aus erhaltenem Skelet, außerdem liegen auf dem Fußboden des Werkes noch andere Menschenknochen in größerer Menge unter. — Im W. Kreis Nordhausen - Graßpaß Hofstein haben zur nächsten Reichstagswahl die Konterwärtner und Landwirtschüler den Gutsdärfer Franke im Nachbarorte Gro werthe, die Freisinnigen den bisherigen Abgeordneten Dr. Wiemer und die Sozialdemokraten den H. Glocke als Kandidaten aufgestellt.

\* **Wittenberg.** 15. Mai. Ohne Angabe seiner neuen Adresse hat sich der Schriftfeger Zeuckauf, Verwalter einer Fabrikantinnen und Kassierer des Gesangvereins Typographia, von hier entfernt. In den beiden von Zeuckauf verwalteten Kassen soll ein Defizit von zusammen 400 Mark festgestellt sein.

\* **Wittenberg.** 18. Mai. Ueber die Autonomie der Verbindung Wittenfeld-Döben schreibt das „Wittb. Kreisbl.“: Nachdem an dem Motorwagen eine Verbesserung vorgenommen war, fand am Sonnabend eine Besichtigung des Wagens und eine Probefahrt seitens mehrerer Herren der Kreis- und städtischen Behörden statt. Die Fahrt verlief ausgezeichnet, insbesondere wurde bemerkt, daß die Sicherheit des Verkehrs in keiner Weise gefährdet ist, da der Führer beim Abzug unruhiger Pferde sehr langsam zu fahren pflegt. Sehr empfehlenswert ist, was 3. in Abt. a. von einem Geschäftsrührer geschah, der seine Pferde an den Wagen heranführte und sie so mit der Frenierung bekannt machte. Wie man beobachten kann, ist das neue Verkehrsmitel jetzt sehr stark benutzt worden.

\* **Weserlingen.** 16. Mai. In der letzten Versammlung der hiesigen Gemeindevorsteher wurde beschlossen, zum Bau des Gebäudes für die Präparandenanstalt die Summe von 45000 M. von der Provinzial-Hofkasse in Merseburg zu leihen. Nach 31 Jahren muß das Kapital, das mit 5 1/2 Proz. zu verzinsen und so amortisieren ist, zurückgezahlt sein. Weiter sollen 10000 M., am 1. Juli zahlbar, beim Weserlinger Sterbekassenverein aufgenommen und diesem am 1. Oktober aus der Anleihe bei der Provinzial-Hofkasse zurückgezahlt werden. Die Fester der Grundsteuergeldung zum dem Schuldgebäude wird voraussichtlich am 10. Juni, nachmittags 3 Uhr stattfinden.

\* **Schönebeck.** 16. Mai. Die bei Gelegenheit der Sommerübung der Eisenbahntruppen in hiesiger Gegend zu schlagende Elberückel wird, wie jetzt bestimmt verlautet, oberhalb Schönebeck, zwischen den Wiesenbergen der Saline und dem Busche, über die Elbe, dann über die Wiesen und über die Wähe, ein ziemlich tiefes, lebendes Gewässer, an den Uferhöhen führen. Es wird eine ziemlich hohe erhalten. Die Schiffahrt auf der Elbe geht unter der Brücke fort. Noch weiter oberhalb wird von den Pionieren eine Pontonbrücke geschlagen werden.

\* **Magdeburg.** 18. Mai. Wie die „Magdeb. Ztg.“ aus Altengrabow meldet, sind dort gestern der spanische Botschafter Puata y Schar mit zwei Sekretären und der Generaladjutant des Königs von Spanien, Vascanan, mit einigen anderen höheren Offizieren eingetroffen, um dem Infanterie-Regiment Nr. 66 ein Bild des Königs von Spanien zu überreichen, das dieser ihm geschenkt hat. Das Regiment war um 12 Uhr zur Parade aufgestellt. Der Oberst hielt eine Ansprache, in der er dem Könige von Spanien zu seinem Geburtstag die Glückwünsche seines Regiments darbrachte und mit einem Hoch auf den König schloß. Der Botschafter verteilte eine Reihe von Ordensauszeichnungen. Nachmittags fand im Offizierskino ein Festball statt, an dem der Botschafter und die spanischen Offiziere teilnahmen. Hierbei teilte der Generaladjutant Vascanan mit, der König hoffe, im nächsten Jahre im Kreise des Offizierskorps



wollen zu können. Abends fand ein großer Zapfenstreich statt.

**Halberstadt, 18. Mai.** Die Sektion IX. der Wollerei - Berufsvereinigungen... (Text continues with details of the meeting and reports)

**Gerichtszetung.**

**Breslau, 18. Mai.** Vor dem Kriegsgericht der ersten Division unter Vorsitz des Oberleutnants von Volhard-Wedelberg... (Text continues with court proceedings)

**Wien, 15. Mai.** Vor dem Schwurgericht wurde der Prozeß gegen den Postdirektoren Friedrich Groch verhandelt.

**Wien, 15. Mai.** Vor dem Schwurgericht wurde der Prozeß gegen den Postdirektoren Friedrich Groch verhandelt. (Continuation of the trial report)

**Wien, 15. Mai.** Vor dem Schwurgericht wurde der Prozeß gegen den Postdirektoren Friedrich Groch verhandelt. (Continuation of the trial report)

**Wien, 15. Mai.** Vor dem Schwurgericht wurde der Prozeß gegen den Postdirektoren Friedrich Groch verhandelt. (Continuation of the trial report)

**Bermischtes.**

**Mühlheim, 17. Mai.** Der seit vier Wochen verschwindende Weichsammelschiffleier... (Text continues with news from Mühlheim)

**Ulm, 15. Mai.** Ein hiesiges junges Ehepaar trat am Donnerstag seine Hochzeit... (Text continues with news from Ulm)

**München, 18. Mai.** Die ehemalige Stiftoberin Elise von Gensler wurde zur Verbüßung ihrer Strafe... (Text continues with news from München)

**Kleines Feuilleton.**

**Kaiser Wilhelm und Bischof Venzler.** Als Kaiser Wilhelm vom Besuch der Tempelkapelle auf der Zitadelle kommend... (Text continues with a story about the Kaiser and Bishop Venzler)

**Zu dem schweren Automobil-Unfall bei Viehrich.** Dem, wie gemeldet, der frühere Weltmeisterfahrer Ingenieur Paul Albert... (Text continues with a report on a car accident)

**Der Prinz als Kaufmann.** Eine der jüngsten Firmenentwürfen im Berliner Handelsregister ist recht bezeichnend für die Veränderung der Anschauungen... (Text continues with a story about Prince Heinrich as a merchant)

**30 Jahre Dienstaug.** In unserer jubiläumsvollen Zeit mag auch von einem solchen Notiz genommen werden... (Text continues with a story about a 30-year service anniversary)

**Dynamitexplosion in 7000 Fuß Höhe.** Ein schweres Unglück ereignete sich hochoben in den Berner Alpen. Am Eigergletscher... (Text continues with a report on a dynamite explosion)

**Das „Ambria“ Attentat.** Einem New-Yorker Bericht des „Daily Telegraph“ zufolge kommt jetzt Aufklärung über das Dynamit-Attentat gegen die „Ambria“... (Text continues with a report on an assassination attempt)

waren. Er hat auch den Ladengehilfen gefunden, der Noffo den Koffer verkaufte... (Continuation of the story about the stolen suitcase)

**Der Prinz als Kaufmann.** Eine der jüngsten Firmenentwürfen im Berliner Handelsregister ist recht bezeichnend für die Veränderung der Anschauungen... (Continuation of the story about Prince Heinrich)

**30 Jahre Dienstaug.** In unserer jubiläumsvollen Zeit mag auch von einem solchen Notiz genommen werden... (Continuation of the story about a 30-year service anniversary)

**Dynamitexplosion in 7000 Fuß Höhe.** Ein schweres Unglück ereignete sich hochoben in den Berner Alpen. Am Eigergletscher... (Continuation of the report on a dynamite explosion)

**Das „Ambria“ Attentat.** Einem New-Yorker Bericht des „Daily Telegraph“ zufolge kommt jetzt Aufklärung über das Dynamit-Attentat gegen die „Ambria“... (Continuation of the report on an assassination attempt)

**Die Wahlwörter zu den Reichstagswahlen.** In der Kürze der Zeit der zur Verfügung stehenden Zeit an die mit der Bestimmung der Kandidaten... (Text continues with election news)

Kuvertfabrik ab, die es zu 18 Millionen Kuverts - die ungefähre Anzahl der stimmberechtigten Reichstagswähler - verarbeitet läßt.

**Vier Personen im Müggelsee ertrunken.**

**Berlin, 18. Mai.** Ein schwerer Bootsunfall, dem vier Personen zum Opfer fielen, hat sich am gestrigen Sonntag auf dem Müggelsee ereignet. Infolge des Sturmes... (Text continues with a detailed report on a boat accident)

**Der Prinz als Kaufmann.** Eine der jüngsten Firmenentwürfen im Berliner Handelsregister ist recht bezeichnend für die Veränderung der Anschauungen... (Continuation of the story about Prince Heinrich)

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Paris, 18. Mai.** Heute vormittag brach in einem Zimmer im südlichen Flügel des Neuen Palais, wo ein Probebeigen des Ofens stattfand, Feuer aus. Die Palaisfeuerwache trat sofort in Aktion... (Text continues with news from Paris)

**Strasbourg (Elsass), 18. Mai.** Die letzte Nummer des „Recht“, einer von der Vereinigung junger Straßburger Sturm-literaten herausgegebenen Zeitschrift, wurde eingestampft... (Text continues with news from Strasbourg)

**Breslau, 18. Mai.** Bei der Einfahrt eines Person-Sonderzuges in die Station Scharnhörn auf der Strecke Breslau-Strehlen ereignete sich gestern früh ein schwerer Unfall. Die letzten fünf Wagen des sehr langen Zuges, den die Mitglieder des Breslauer Vereins der Eisenbahnbeamten zu einem Ausflug nach Strehlen benutzten... (Text continues with a report on a train accident)

**Betterbericht des Kreisblattes.** 20. Mai: Wärmer, veränderlich, windig. Gewittergefahr.

